

5 Niedersachsen im Ländervergleich

Die folgenden aktuellen Daten über die Lage des Landes im Vergleich der 16 Bundesländer untereinander ergänzen die entsprechenden Informationen aus Kapitel 3.1 über die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes und der Erwerbstätigenzahlen. Die Daten beziehen sich – ebenso wie die des vorhergehenden Regional Kapitels, auf die Entwicklung der Bevölkerung, der Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe, der Gästeübernachtungen und des Arbeitsmarktes, um damit ein Gesamtbild der demographischen und wirtschaftlichen Entwicklung des vergangenen Jahres im Vergleich mit den anderen Ländern und Deutschland insgesamt zu ermöglichen.

Bevölkerungsrückgang jetzt auch in Niedersachsen

Niedersachsens Einwohnerzahl lag Ende September 2005 bei 8 000 300 und damit um 2 616 Personen niedriger als ein Jahr zuvor. Bundesweit wiesen in dieser Periode nur noch sieben von 16 Ländern mehr oder weniger deutliche Bevölkerungszuwächse auf, während in den anderen neun Ländern Verluste auftraten. Deutschlandweit ging die Bevölkerung um fast 40 000 Personen (-39 856) zurück. Im selben Betrachtungszeitraum des Vorjahres (September 2003 bis September 2004) lag der bundesweite Verlust erst bei 24 546. Der von den Demographen vorausberechnete Bevölkerungsrückgang tritt nicht in irgendeiner Zukunft, sondern schon jetzt ein, und das Tempo nimmt zu.

Der Einwohnerrückgang von 2 616 Personen in Niedersachsen könnte ein Trendwende nach langen Jahren des Bevölkerungswachstums darstellen, sollte andererseits aber auch nicht überinterpretiert werden, da er u.a. auf das in Kapitel 4 erwähnte veränderte Meldeverhalten zurückgeht. Dennoch: in der entsprechenden Vergleichsperiode des Vorjahres (September 2003 auf September 2004) gewann das Land per saldo 8 659 Einwohner dazu. Die Entwicklung von +8 659 auf -2 616 binnen eines Jahres zeigt, dass der langfristige Höhepunkt der Bevölkerungsentwicklung vielleicht schon überschritten, zumindest aber bald erreicht ist.

Bundesweit ist das gute Abschneiden der drei Stadtstaaten Berlin (+6 603), Bremen (+528) und Hamburg (+7 809) bemerkenswert. In den Vorjahren mussten die Stadtstaaten meist Bevölkerungsverluste hinnehmen, die vor allem durch Suburbanisationstendenzen entstanden. Hier scheint sich eine Trendwende anzubahnen. Steigende Grundstückspreise im großstädtischen Umland und höhere Treibstoffkosten, die vor allem für Pendler ins Gewicht fallen, bremsen die Suburbanisation. Zugleich lernen wieder mehr Menschen die Vorzüge großstädtischer Urbanität kennen und schätzen.

Alle ostdeutschen Flächenländer haben im Betrachtungszeitraum abermals Einwohner verloren, und zwar in etwa im gleichen Ausmaß wie im Vorjahr. In den fünf ostdeutschen Flächenländern zusammengenommen ging der Bevölkerungsstand um 88 658 Personen zurück. Auch in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland schrumpfte die Bevölkerung. Gewinne konnten außer den genannten Stadtstaaten nur noch Schleswig-Holstein (+3 677) sowie die süddeutschen Länder Bayern (+25 566), Baden-Württemberg (+21 538) und Hessen (+5 343) erzielen. Innerhalb eines insgesamt schrumpfenden Gesamtstaates vollzieht sich damit eine Schwerpunktverlagerung nach Süden.

Verarbeitendes Gewerbe mit überdurchschnittlichem Umsatzplus

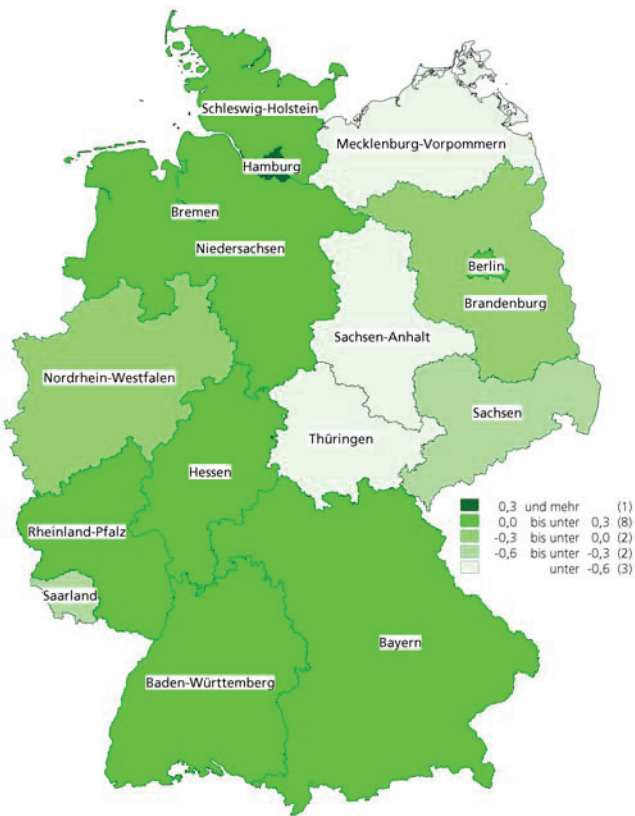
In den ersten 10 Monaten des Jahres 2005 konnten die niedersächsischen Betriebe des Verarbeitenden ein deutliches Umsatzplus von +6,2% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum verbuchen. Auch deutschlandweit stiegen die Umsätze um +4,1%, aber der niedersächsische Zuwachs ist deutlich größer. Im Vorjahr war an gleicher Stelle dasselbe beobachtet worden. Damals stand ein niedersächsisches Plus von +6,3% einem Deutschlandwert von +4,1% gegenüber.

Überdurchschnittliche Zuwächse gab es auch, freilich von einem relativ niedrigen Niveau ausgehend, in den ostdeutschen Ländern Mecklenburg-Vorpommern (+10,6%) und vor allem Sachsen-Anhalt (+14,1%) sowie im Saarland (+12,0%). Die industriestarken Länder Nordrhein-Westfalen (+4,8%), Bayern (+3,4%) und Baden-Württemberg (+3,3%) wiesen nahe dem Bundesdurchschnitt liegende Wachstumsraten auf. Schwache Entwicklungen gab es vor allem in den Stadtstaaten. Berlin meldete ein Umsatzplus von +0,4%, Hamburg von +0,2% und Bremen sogar einen Rückgang von -10,3%. Bei einer Inflationsrate von knapp unter 2% bedeuten auch die Werte für Hamburg und Berlin reale Rückgänge.

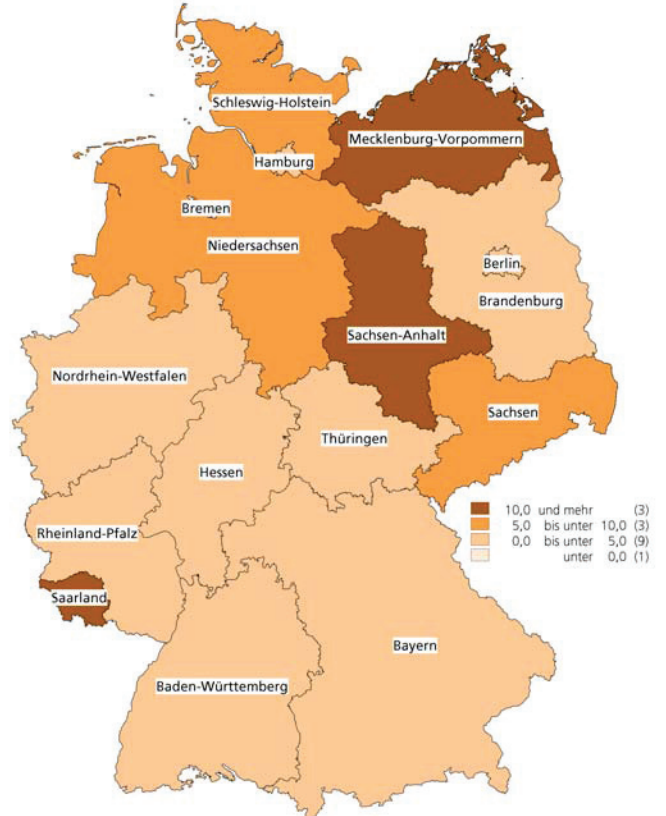
Bundesweiter Aufwärtstrend im Tourismus, in Niedersachsen leichte Einbußen

Von Januar bis November 2005 wurden in Niedersachsen 32 894 096 Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen – die Angaben im vorausgegangenen Kapitel über regionale Entwicklungen enthalten keine Daten über Campingplätze – registriert. Niedersachsen hält damit einen Anteil von 10,1% am bundesdeutschen Tourismus, aber das Land musste ge-

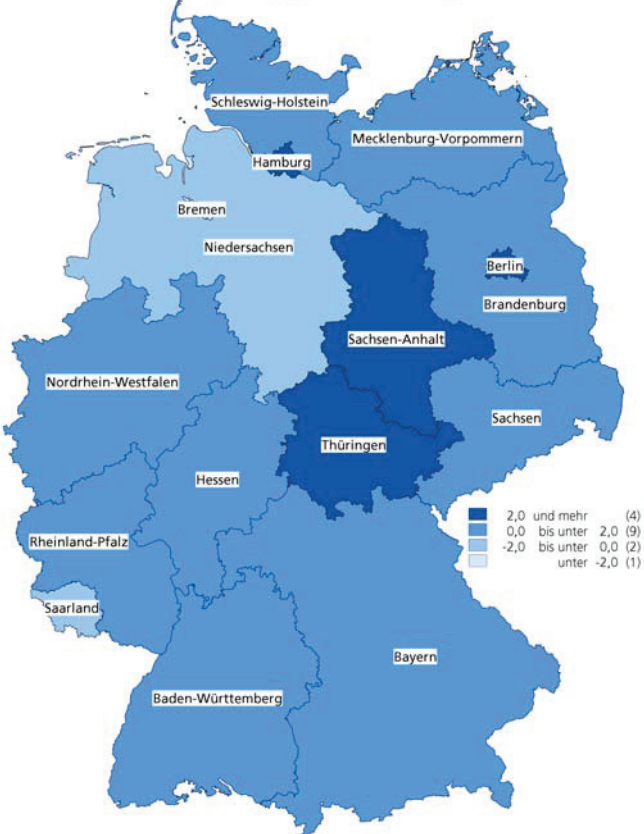
5.a Bevölkerung am 30. September 2005
- Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in Prozent -



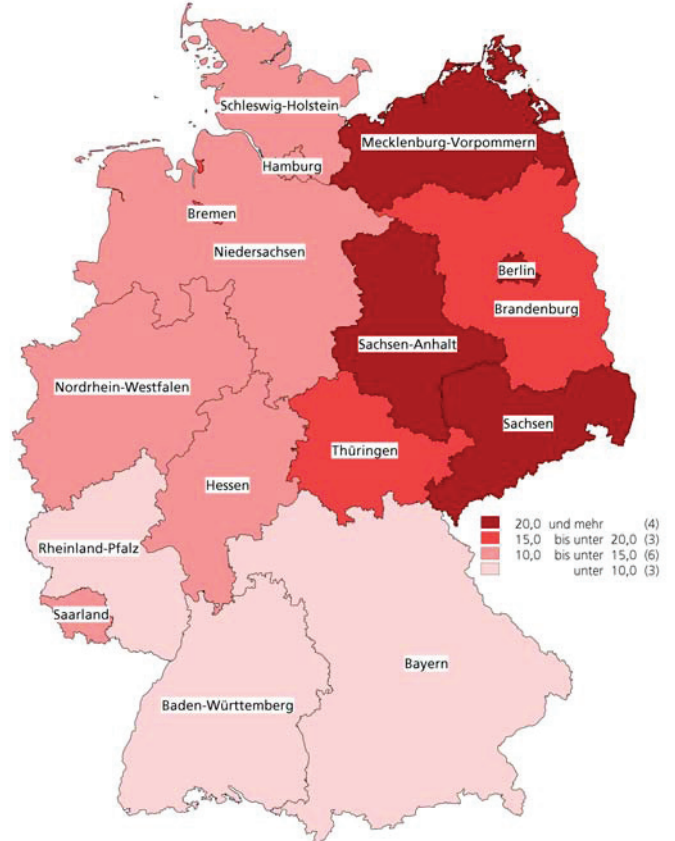
5.b Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe von Januar bis Oktober 2005
- Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in Prozent -



5.c Gästeübernachtungen von Januar bis November 2005
- Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in Prozent -



5.d Arbeitslosenquote 2005
- in Prozent -



5.1 Niedersachsen im Ländervergleich

Land	Bevölkerung		Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe ¹⁾		Gästeübernachtungen ²⁾		Arbeitslose		Arbeitslosenquote ³⁾	
	am 30.9.2005	Veränderung gegenüber 30.9.2004	Januar bis Oktober 2005	Veränderung gegenüber Jan.-Okt. 2004	Januar bis November 2005	Veränderung gegenüber Jan.-Nov. 2004	2005	Veränderung gegenüber 2004	2005	2004
	Anzahl		Mio. €	%	Anzahl	%	Anzahl		%	
Niedersachsen	8 000 300	- 2 616	128 944	6,2	32 894 096	-0,3	457 097	21,4	13,0	10,6
Baden-Württemberg	10 737 654	21 538	213 888	3,3	38 162 310	1,3	385 273	13,0	7,8	6,9
Bayern	12 464 997	25 566	239 320	3,4	70 197 174	1,1	504 974	12,3	8,9	7,9
Berlin	3 393 933	6 603	25 166	0,4	13 582 307	10,2	319 177	6,9	21,5	19,9
Brandenburg	2 560 518	- 6 702	15 417	4,7	8 920 425	1,4	243 876	-2,7	19,9	20,3
Bremen	663 163	528	15 405	-10,3	1 274 773	-3,7	53 223	25,9	18,3	14,4
Hamburg	1 742 862	7 809	53 929	0,2	5 973 302	8,0	98 228	16,6	12,9	11,0
Hessen	6 096 297	5 343	74 029	3,4	23 655 555	1,4	296 528	18,2	10,9	9,1
Mecklenburg-Vorpommern	1 709 330	- 12 660	8 063	10,6	23 678 380	0,3	180 362	-1,2	22,1	22,1
Nordrhein-Westfalen	18 061 788	- 13 385	266 620	4,8	35 828 658	1,9	1 057 642	17,7	13,2	11,2
Rheinland-Pfalz	4 060 394	- 305	56 733	3,9	18 861 301	0,0	178 514	14,9	9,9	8,6
Saarland	1 051 546	- 5 956	18 903	12,0	2 015 151	-0,8	53533	16,4	11,7	10,0
Sachsen	4 278 086	- 23 181	36 127	6,9	14 211 593	1,0	402 269	1,5	20,0	19,4
Sachsen-Anhalt	2 476 252	- 26 548	24 304	14,1	5 617 185	2,1	258 525	-1,6	21,7	21,7
Schleswig-Holstein	2 832 205	3 677	26 233	6,5	21 657 105	0,9	161 524	17,2	13,0	11,1
Thüringen	2 340 223	- 19 567	20 176	4,8	8 296 281	4,0	209 941	1,2	18,6	18,1
Deutschland	82 469 548	- 39 856	1 223 257	4,1	324 825 596	1,5	4 860 685	10,9	13,0	11,7

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. – 2) in Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen. – 3) bezogen auf abhängig beschäftigte Erwerbspersonen.

genüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres einen Rückgang der Übernachtungszahlen von -0,3% hinnehmen, während bundesweit ein Anstieg um +1,5% auftrat. Schon im Vorjahr 2004 trat dasselbe Phänomen auf: einem bundesweiten leichten Plus von +0,1% stand ein Rückgang von -2,7% in Niedersachsen gegenüber. Das Land hat also hier an Boden verloren. Einer der Gründe mag darin liegen, dass der Anteil der Übernachtungen ausländischer Gäste – ein stark wachsendes Segment – in Niedersachsen nach wie vor unterdurchschnittlich ist.

In den ersten 11 Monaten des Jahres 2005 gingen die Übernachtungszahlen auch im Saarland und in Bremen zurück. Kräftige Zuwächse gab es im Städtetourismus von Berlin (+10,2%) und Hamburg (+8,0%), wie ja auch innerhalb Niedersachsens z.B. die Landeshauptstadt Hannover ein kräftiges Plus von +13,6% verzeichnen konnte. Unter den Flächenländern konnte Thüringen mit einem Plus von +4,0% den größten Zuwachs melden; die Veränderungsrate der anderen Bundesländer lagen alle nahe dem Bundesdurchschnitt von +1,5%.

Niedersachsens Arbeitslosenquote exakt im Bundesdurchschnitt

Die Arbeitslosenquote der abhängig Beschäftigten lag in Niedersachsen im Jahresdurchschnitt 2005 bei 13% und damit exakt, im Deutschland-Durchschnitt (13%), wie übrigens auch das nördliche Nachbarland Schles-

wig-Holstein. Damit haben acht Länder (alle ostdeutschen Länder sowie Bremen und Nordrhein-Westfalen) höhere und sechs Länder niedrigere Quoten als Niedersachsen.

In der Regionalstruktur sind ein West-Ost- ebenso wie ein Süd-Nord-Gefälle sichtbar. Alle ostdeutschen Länder haben Quote um die 20% (Thüringen steht mit 18,6% relativ am besten da) und liegen damit ca. 7 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Das West-Ost-Gefälle ist aber im Jahr 2005 etwas flacher geworden – in drei ostdeutschen Ländern sank die Zahl der Arbeitslosen, während sie im Westen überall stieg. Das Süd-Nord-Verhältnis war auch im letzten Jahr geprägt durch die deutlich niedrigen Arbeitslosenquoten in Baden-Württemberg (7,8%), Bayern (8,9%) und Rheinland-Pfalz (9,9%).

Aufgrund der zahlreichen rechtlichen Änderungen aufgrund der Hartz IV-Reformen ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nur begrenzt aussagefähig. Die zumindest im Westen überall zu beobachtende Zunahme der Zahl der Arbeitslosen und die Erhöhung der Arbeitslosenquoten gehen überwiegend auf die Einbeziehung ehemaliger Sozialhilfeempfänger, die erst seit dem Jahr 2005 als arbeitslos gelten, zurück. Immerhin ist es aber bemerkenswert, dass die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote in Niedersachsen höher lag als die (vorläufige) im Dezember 2005. Das bedeutet, dass die nach wie vor unbefriedigende und angespannte Arbeitsmarktlage sich im Laufe des Jahres 2005 wenigstens ein bisschen besserte.